

## Korrespondenzen.

Quinton, Sast., im Juni 1910.—An der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni hatten wir zur Veränderung wieder einmal einen Frost. Dem Weizen und Sohre hat der Frost nicht, wohl aber den jungen Gartenpflanzen geschadet. Wenn es so weiter geht, kann es ja ein recht gutes Jahr werden, denn der Weizen bleibt nach immer sehr zurück und ist trotz des frühen Frühlings schlechter entwidelt und steht auch viel dünner wie im vorigen Jahre um die Zeit.

In Quinton waren dieser Tage mehrere Familien aus Deutschland an. Es waren zusammen zwanzig Personen! Eine Familie zog auf die Farm des Herrn Christian Lange, während die anderen mit Herrn Daigle zu dessen Heimat zogen. Diese Herrschaften wollen hierkommen aufnehmen und da Deutschen nicht mehr frei sind, so müssen dieselben sich gebündeln, bis die Indianer die Voortmans-Akten geräumt haben. Dorten gibt es noch viele recht gute Heimstätten.

Herr Baggentohs vermisst einen rot-braunen Balloch, ein mittelgroßes Pferd. Wer etwas von dem Tier gesehen hat oder den Aufenthaltsort kennt, wird freudlich erfuht, dem Besitzer P. O. Quinton, Sast., nachrichten zu lassen.

Ein goldenes Amt wurde auf den Begegnung von Kanuore über Kelling Koop, Gedmann bis Behrens verloren. Der Finder wird gebeten, denselben P. O. Quinton an den Unterzeichneten abzugeben.

Montag den 27. wird in Bannock ein Pferderennen abgehalten. Es starten dort die besten Rennpferde aus der Umgebung, worunter die vorzüglichen Vollblut-Kenner des Herrn Dallis, Ottawa, wohl den ersten Platz einnehmen. Der Betreuer tanzt gut, sich mit einer Leibbestrafung zu verheilen, da es auf dem Turnplatz weder Eben noch Grünfläche gibt. Sonst ist dieses Rennen, woran die Indianer sich beteiligen, interessant. Der Alois Dutch wird ohne seine Renntüte mit fortsetzen lassen und wird das Tier schon längere Zeit dazu trainiert.

Herr Bahrendt hat seinen Maulschlaf zurück erhalten. Das Tier trieb sich ihm 6 Wochen in der Gegend von Capar unter. Durch die Behandlungen in den Zeitschriften erhielt Bahrendt seinen Teil zurück. Wollen Sie auch?

Ein Herr, welcher angibt, hier 25 Jahren für deutsche Einwanderer taurin zu wollen, befindet untere Stolone. Sollte der Herr nochmals bei einem Farmer hier vorbeispiel, so sendet denselben bitte zu mir, da ich vier Jahre darüber, mit Steinhaus, Straße etc., 15 bis 60 Acre eingezäutes Land, in der Nähe von der Administration Quinton will zu verkaufen habe. (Administration Quinton in der Eigentum der großen Grand Trunk Pacific Bahngesellschaft!!!)

Vom Komitee des Volksvereins zu Winnipeg wird angekündigt, wo und ob auch in diesem Jahre ein Katholikat errichtet werden soll. Es kommt noch untere Meinung nur die Stadt Quinton und Regina in Betracht und glauben wir, dass es von größerer Wichtigkeit ist, gerade in diesem Jahre einen großartigen Katholikat zu vergrößern. Wir erwarten nochmals alle katholischen Männer, sich doch dem Volksverein anzuhören zu wollen, für Quinton, Bannock, Kanuore und Umgegend wendet man sich an den unterzeichneten Vertrauensmann des Volksvereins.

Deut. der 2. Juni schweigt es wieder stark und liegt der Schneee schon einige Zoll hoch. Daß bei jedem Wetter nichts machen kann, ist natürlich. Wer es tun kann, der mache ich, ich so bald wie möglich mit Wehl für den ganzen Winter zu versorgen. Wir wollen das Beste hoffen, aber — es sind gute Ausichten vorhanden, daß Wehl und Wehrprodukt um 2 bis 3 Dollars pro 100 Pfund liegen werden.

Bon Europe erhält ich Nachricht, daß in vielen Gegenden die Beizenzahl etc. so gut wie vernichtet ist. Noch 14 Tage soll abwechselnd Frost, Schnee und warmer Wetter, während ein sehr sichtbares Jahr uns bevorsteht. Aber, vertrauen wir auf Gott und tun unter Weitern, dann wird's schon gehen.

O jamm' de nicht ob deinem kleinen Leid.  
Erfüll' dein Werk mit Lust und frohen Herzen.  
Bergisch es nicht! Hier ist ein Tal der Schwierigkeiten!

Und mäßiges Glück bringt nur Zufriedenheit —

So wollen wir denn wieder eignen den Schlitten vorfahren lassen. He, Johann! Die Räuber vor dem Schlitten und meinen Sommerpferd, doch nunmehr für morgen auf der Rückfahrt den Moskitoschleier mit.

Wie mir berichtet wurde, sollen von Deutschland schon wieder eine größere Anzahl Freunde und Verwandte von kleinen Ansiedlern auf der Reise nach Quinton sein.

Quinton hat gute Aussichten, recht bald Großstadt zu werden; darum vorstet die Grand Trunk Bahngesellschaft auch noch mit dem Stationsgebäude, es könnte im nächsten Jahre sonst schon zu klein sein. Was lange währt, wird endlich gut!

C. Behrens.

Hirschfeld und Ettewall, Sast., den 29. Mai 1910.—Werner Courier! Es ist schon eine gesamte Zeit her, daß ich nichts mehr von mir habe hören lassen, da es die Zeit nicht erlaubte.

Das Wetter ist nicht vom besten, den einen Tag ist es zu warm, den anderen zu kalt. Diese Woche hatten wir zwei warme Tage und dann wieder einen Landtag und Städte. Die Frucht ist nicht vom besten. Das Wachstum geht es ja ein recht gutes Jahr werden, denn der Weizen bleibt nach immer sehr zurück und ist trotz des frühen Frühlings schlechter entwidelt und steht auch viel dünner wie im vorigen Jahre um die Zeit.

In Quinton waren dieser Tage mehrere Familien aus Deutschland an. Es waren zusammen zwanzig Personen! Eine Familie zog auf die Farm des Herrn Christian Lange, während die anderen mit Herrn Daigle zu dessen Heimat zogen. Diese Herrschaften wollen hierkommen aufnehmen und da Deutschen nicht mehr frei sind, so müssen dieselben sich gebündeln, bis die Indianer die Voortmans-Akten geräumt haben. Dorten gibt es noch viele recht gute Heimstätten.

Herr Baggentohs vermisst einen rot-braunen Balloch, ein mittelgroßes Pferd. Wer etwas von dem Tier gesehen hat oder den Aufenthaltsort kennt, wird freudlich erfuht, dem Besitzer P. O. Quinton, Sast., nachrichten zu lassen.

Ein goldenes Amt wurde auf den Begegnung von Kanuore über Kelling Koop, Gedmann bis Behrens verloren.

Der Finder wird gebeten, denselben P. O. Quinton an den Unterzeichneten abzugeben.

C. F. Wanner.

Unita Asor, Sast., 2. Juni 1910.—Werner Courier! Angenommen kann man auf dem Land nichts tun, weil es heute, den 2. Juni, schneit und die Erde das weiße Kleid angesetzt und den grünen Mantel verloren hat ebenso wie die Sonne ihren Schein, sonst würde der Schnee bald verschwinden. Wenn es noch lange so fortgeht, dann kann man den Schlitten im Sommer gebrauchen. Aber hoffentlich giebt es dem Farmer hier im Westen eine gute Lehre, daß er sich besser mit Futter für das Vieh beschäftigt, damit man die armen Tiere nicht draußen zu lassen braucht, wenn ein Regen oder Schneewetter eintritt. Gerade während ich schreibe, kommen zwei mit dem Schlitten gefahren, um Einfahrt zu machen in den Store des J. P. Duong. Die Leute sind Jacob Klein und R. Lund.

Möchte auch gern mal was hören von meinem Nachbar A. Haugue von Bannock.

Jah, hoffe, wenn ein deutscher Mann die Zeitung noch nicht hat, er darf sie nicht. Ich hoffe, wenn ein deutscher Mann, mit Steinhaus, Straße etc., 15 bis 60 Acre eingezäutes Land, in der Nähe von der Administration Quinton will zu verkaufen habe. (Administration Quinton in der Eigentum der großen Grand Trunk Pacific Bahngesellschaft!!!)

Vom Komitee des Volksvereins zu Bannock wird angekündigt, wo und ob auch in diesem Jahre ein Katholikat errichtet werden soll. Es kommt noch untere Meinung nur die Stadt Quinton und Regina in Betracht und glauben wir, dass es von größerer Wichtigkeit ist, gerade in diesem Jahre einen großartigen Katholikat zu vergrößern. Wir erwarten nochmals alle katholischen Männer, sich doch dem Volksverein anzuhören zu wollen, für Quinton, Bannock, Kanuore und Umgegend wendet man sich an den unterzeichneten Vertrauensmann des Volksvereins.

Deut. der 2. Juni schweigt es wieder stark und liegt der Schneee schon einige Zoll hoch. Daß bei jedem Wetter nichts machen kann, ist natürlich. Wer es tun kann, der mache ich, ich so bald wie möglich mit Wehl für den ganzen Winter zu versorgen. Wir wollen das Beste hoffen, aber — es sind gute Aussichten vorhanden, daß Wehl und Wehrprodukt um 2 bis 3 Dollars pro 100 Pfund liegen werden.

Bon Europe erhält ich Nachricht, daß in vielen Gegenden die Beizenzahl etc. so gut wie vernichtet ist. Noch 14 Tage soll abwechselnd Frost, Schnee und warmer Wetter, während ein sehr sichtbares Jahr uns bevorsteht. Aber, vertrauen wir auf Gott und tun unter Weitern, dann wird's schon gehen.

Jacob Spring.

Southern, Sast., 2. Juni 1910.—Werner Redaktion! Deute Schneefurm den ganzen Tag bei Nordostwind mit 6 Zoll Schnee; ob er gut tun wird, ist fraglich, aber hoffentlich friert es heute Nacht nicht. Das sind keine gute Aussichten für eine reiche Ernte, aber besser lassen wir es dem alten Gott über, denn er ist doch noch immer da.

Bei dem großen Schneesturm kam in aller Frühe der Herr Langenbach gehegt und hinterlich einen tüchtigen Canadier bei Herrn Wilhelm Sauer und Frau Mutter und Kind sind den Umständen genäht wohl. Gratuliere meinen Freund! Bei Herrn und Frau Friedrich Walter, Fair Hill, desgleichen Herr und Frau Johann Koop. Southern wurden ebenfalls durch die Geburt einer Tochter erfreut. Gratuliere!

Herr Dr. Glas baut sich ein neues Rahmenhaus.

Grüne alle Leiter und das Personal. Ein Southener.

Berlina, Sast., 26. Mai 1910.—Werner Courier! Erlaubne mir hiermit, als Leiter Ihrer Zeitung einige Zeilen hinzuzutragen. Wir haben nun endlich mal schönes Wetter, nachdem es vorher sehr regnerisch war. Ein Gauklat ist sowieso beendet. Auch der Weizen auf dem Felde ist jetzt eine gute Ernte. Nicht einmal das Gras wächst und kann bei längerer Dauer derartiger Witterung ein sehr schlechtes Jahr uns bevorsteht. Aber, vertrauen wir auf Gott und tun unter Weitern, dann wird's schon gehen.

O jamm' de nicht ob deinem kleinen Leid.

Erlüll' dein Werk mit Lust und frohen Herzen.

Bergisch es nicht! Hier ist ein Tal der Schwierigkeiten!

Und mäßiges Glück bringt nur Zufriedenheit —

Was Ihre Frage anbetrifft — wir müssen den Teil leider weglassen — so hat den Leiter gewiß kein Recht,

Einen herzlichen Gruß an den Courier und alle Leiter, auch in den alten Heimat.

Joh. Schumacher.

Was Ihre Frage anbetrifft — wir müssen den Teil leider weglassen — so hat den Leiter gewiß kein Recht,

Einen herzlichen Gruß an den Courier und alle Leiter, auch in den alten Heimat.

Was Ihre Frage anbetrifft — wir müssen den Teil leider weglassen — so hat den Leiter gewiß kein Recht,

Einen herzlichen Gruß an den Courier und alle Leiter, auch in den alten Heimat.

Was Ihre Frage anbetrifft — wir müssen den Teil leider weglassen — so hat den Leiter gewiß kein Recht,

Einen herzlichen Gruß an den Courier und alle Leiter, auch in den alten Heimat.

Was Ihre Frage anbetrifft — wir müssen den Teil leider weglassen — so hat den Leiter gewiß kein Recht,

Einen herzlichen Gruß an den Courier und alle Leiter, auch in den alten Heimat.

Janzen, Sast., 3. Juni 1910.—

Werner Courier!

Dem Welt ist gemeint dies Blatt! Für Feld und Flur, für Land und

Stadt.

Für Poetie und Politik,

Für Wissenschaft und Rechtsrit

Und viele andere Sachen.

Darum, wo deutscher Odem weht

Soll auch gelezen werden

Dies lehrreich und gart heitere Blatt

Ist ein wahrer Vaterland.

Die Freiheit und Freiheit ist

Leben und Leben ist

Freiheit und Freiheit ist